

# Antrag

**Initiator\*innen:** Grüne im Bezirkstag von Oberbayern (dort beschlossen am: 28.04.2025)

**Titel:** **Zusammenhalt trotz Kürzungszwang - Grüne  
Politik für starke Kommunen**

---

## Antragstext

### 1 Problemlage

2 Der soziale Zusammenhalt in unseren Städten und Gemeinden steht auf dem Spiel!  
3 Überall in Oberbayern werden kommunale Haushalte zusammengestrichen, soziale  
4 Einrichtungen werden geschlossen, kulturelle Angebote eingestampft und wichtige  
5 infrastrukturelle Projekte auf den Sankt Nimmerleinstag verschoben

6 In Ingolstadt wird im Juni im Stadtrat ein umfangreiches Kürzungspaket  
7 diskutiert werden. In München-Sendling musste die Offene Beratungsstelle für  
8 Jugendliche ihre Öffnungszeiten halbieren. Der Sozialausschuss des Bezirkstags  
9 von Oberbayern hat mehrheitlich beschlossen, die Tariferhöhungen für die  
10 Personalkosten für die Sozialpsychiatrischen Dienste, die Offene  
11 Behindertenarbeit und die Suchtberatung nicht auszugleichen; damit geraten  
12 einige Träger in Schieflage.

13 Einrichtung wie Tagesstätten für psychische Gesundheit, Kontakt- und  
14 Begegnungsstätten der Suchthilfe und Zuverdienstprojekt sind in ihrem Bestand  
15 gefährdet, da sich die Personalkosten an denen der oben genannten Richtlinien  
16 orientieren.

17 Wichtige, niedrigschwellige Versorgungsstrukturen sind gefährdet. Diese  
18 Beispiele sind nur die Spitze des Eisbergs einer verheerenden Entwicklung:  
19 Überall wird bei den sogenannten "freiwilligen Leistungen" der Rotstift

20 angesetzt – bei genau den Angeboten, die unsere Gemeinschaft zusammenhalten.

21 Während der Bezirk Oberbayern vor schwierigen finanziellen Entscheidungen steht,  
22 müssen wir uns fragen: Was passiert, wenn überall gespart wird? Die Antwort ist  
23 erschreckend: Wir sparen uns arm! Denn jeder Euro, den wir bei Prävention,  
24 Jugendhilfe oder Integration einsparen, kostet uns später ein Vielfaches bei  
25 Folgekosten.

## 26 **Unsere Analyse**

27 Durch die Bezirksumlage wird eine Ausgleich zwischen den Kommunen geschaffen,  
28 der gleichwertige Lebensverhältnisse in Oberbayern ermöglichen soll. Wenn wir  
29 jedoch bei den sogenannten „freiwilligen Leistungen“ der Kommunen kürzen,  
30 zerstören wir das soziale und kulturelle Fundament unserer Gemeinden und damit  
31 den gesellschaftliche Zusammenhalt. Die Folgen sind fatal:

32 Jeder Sozialpsychiatrische Dienst, der sein Angebot einschränken oder gar  
33 schließen muss, versorgt niedrigschwellig Menschen, die psychisch krank sind.  
34 Fällt dieses Angebot weg, besteht die Gefahr, dass die Menschen früher und  
35 häufiger stationär versorgt werden müssen, dass sie den Halt, ihre Arbeit, ihre  
36 Wohnung verlieren. Bei Obdachlosigkeit sind dann die Gemeinden und Städte  
37 zuständig, die massive Folgekosten tragen müssen.

38 Die Suchtberatungsstelle, die heute geschlossen wird, führt morgen zu mehr  
39 Abhängigen, die stationär behandelt werden müssen. Das Jugendzentrum, das heute  
40 schließt, bedeutet übermorgen mehr Jugendliche ohne Perspektive. Der  
41 Kulturverein, der heute aufgeben muss, hinterlässt eine Lücke im  
42 gesellschaftlichen Zusammenhalt, die sich nicht mit Geld füllen lässt.

43 Mit jedem Rasenmäher-Schnitt in den kommunalen Haushalten verlieren wir nicht  
44 nur Angebote – wir verlieren Vertrauen, Gemeinschaft und letztlich die Grundlage  
45 unserer Demokratie. Das können und dürfen wir nicht zulassen!

## 46 **Unsere Forderungen**

47 Wir GRÜNE stehen für eine nachhaltige Finanzpolitik, die in Menschen investiert  
48 statt an ihnen zu sparen! Daher fordern wir:

49 1. Schluss mit dem Rasenmäherprinzip! Kürzungen nach diesem Prinzip zerstören  
50 gewachsene Strukturen und vernichten wertvolle, über die Jahre gewachsene  
51 Expertise. Wir brauchen eine differenzierte Betrachtung der kommunalen Ausgaben

52 und den Mut, Prioritäten zu setzen.

53 2. Stärkung der kommunalen Finanzkraft! Wir fordern von Bund und Land eine  
54 auskömmliche Finanzierung der Kommunen, die ihrer gesellschaftlichen  
55 Verantwortung gerecht wird. Dies bedeutet eine grundlegende Reform des  
56 kommunalen Finanzausgleichs und die Überprüfung von Förderprogrammen auf ihre  
57 tatsächliche Wirksamkeit. Die Forderung nach der Kommunalmilliarde der Grünen  
58 Landtagsfraktion ist dabei ein richtiger Schritt..

59 3. Investitionen in Prävention! Jeder Euro, den wir in präventive Maßnahmen  
60 stecken, spart langfristig ein Vielfaches an Folgekosten. Wir fordern daher  
61 einen Schutzschirm für soziale Infrastruktur in unseren Kommunen und eine  
62 ehrliche Einpreisung der Folgekosten in jegliche Kürzungsforderung

63 4. Gemeinsame Strategie aller kommunalen Ebenen! Wir fordern den Gemeindetag und  
64 den Landkreistag auf, gemeinsam mit dem Bezirk eine Strategie zu entwickeln, wie  
65 freiwillige Leistungen auch in Zeiten knapper Kassen gesichert werden können.

#### 66 **Unser Aufruf**

67 Die Kommunalwahlen stehen vor der Tür! Jetzt ist die Zeit, um vor Ort Gesicht zu  
68 zeigen und für unsere Werte einzustehen. Wir rufen alle GRÜNEN Mitglieder und  
69 natürlich unsere kommunalen Mandatsträger\*innen in Oberbayern auf, sich auf  
70 kommunale Listen setzen zu lassen und mit uns gemeinsam für lebendige, soziale  
71 und nachhaltige Gemeinden zu kämpfen.

72 Lasst uns gemeinsam deutlich machen: Mit uns GRÜNEN gibt es keinen Ausverkauf  
73 des Sozialen! Wir stehen für starke Kommunen, die in ihre Menschen investieren  
74 statt an ihnen zu sparen. Denn nur so schaffen wir lebenswerte Orte für alle –  
75 heute und in Zukunft!

A7

# Antrag

**Initiator\*innen:** Bezirksvorstand Grüne Oberbayern (dort beschlossen am: 30.04.2025)

**Titel:** **Leitantrag: Wärmewende kommunal gestalten – Geothermie und Wärmeplanung in Oberbayern voranbringen!**

---

## Antragstext

1 **Einleitung:** Die Klimakrise erfordert dringendes Handeln, gerade im Bereich der  
2 Wärmeversorgung. Oberbayern besitzt mit der Geothermie eine großartige  
3 Möglichkeit, lokale, nachhaltige und sichere Wärme bereitzustellen. Die  
4 anstehenden Kommunalwahlen bieten uns verstärkt die Gelegenheit, konkrete  
5 Maßnahmen vor Ort einzufordern und möglichst in die Tat umzusetzen.

6 **Potenziale nutzen – lokale Beispiele machen Mut:** Oberbayern ist eine der besten  
7 Regionen Europas für Geothermie. Erfolgreiche Projekte in Holzkirchen,  
8 Unterhaching und Pullach zeigen, wie nachhaltig, effizient und kostengünstig  
9 Tiefengeothermie unsere Gemeinden versorgen kann. Die Landeshauptstadt München  
10 plant bis 2040 nahezu vollständig auf klimaneutrale Fernwärme umzusteigen,  
11 größtenteils mit Geothermie. Das sind starke Vorbilder für andere Kommunen.

12 **Kommunale Wärmeplanung als Schlüssel:** Kommunale Wärmepläne schaffen Klarheit für  
13 Bürger\*innen und Unternehmen. Sie zeigen, wo künftig Wärmenetze sinnvoll sind  
14 und wo individuelle Lösungen wie Wärmepumpen besser passen. Obwohl der Bund  
15 Kommunen bereits verpflichtet hat, Wärmepläne zu erstellen, fehlt in Bayern  
16 immer noch ein Landes-Wärmeplanungsgesetz. Ohne landespolitische Unterstützung  
17 bleiben viele Kommunen bei der Umsetzung allein.

18 **Unser Ziel für die Kommunalwahl:** Wir Grünen wollen die kommunale Wärmewende in  
19 ganz Oberbayern kraftvoll voranbringen. Deshalb fordern wir:

20 **1. Bayerisches Wärmeplanungsgesetz jetzt:**

21 Wir brauchen ein bayerisches Wärmeplanungsgesetz, das Kommunen finanziell  
22 und fachlich unterstützt, und gleichzeitig die Erstellung der Wärmepläne  
23 regelt. Nur mit verbindlichen Wärmeplänen haben die Kommunen  
24 Rechtssicherheit und nur so können Gemeinden, Unternehmen und Bürger\*innen  
25 verlässlich in die Zukunft investieren.

26 **2. Risikofonds für kommunale Geothermie-Bohrungen:**

27 Die Staatsregierung muss einen Risikofonds schaffen, der Kommunen  
28 finanziell absichert, damit Geothermieprojekte für alle Gemeinden  
29 attraktiv, risikofrei und bezahlbar wird. Denn, wenn die Kommunen nicht  
30 das volle Fündigkeitsrisiko tragen müssen, können sie loslegen ohne andere  
31 wichtige Investitionsprojekte zu gefährden. Ein wahrer Booster, finden  
32 wir.

33 **3. Bürokratische Hürden abbauen:**

34 Genehmigungen für Geothermieanlagen und Wärmenetze müssen deutlich  
35 beschleunigt werden. Dies fördert einen schnellen Ausbau und schafft  
36 Planungssicherheit.

37 **4. Stärkung kommunaler Kooperationen und Bürger\*innenbeteiligung:**

38 Wir setzen uns dafür ein, dass Gemeinden bei Wärmenetzen und  
39 Geothermieanlagen stärker zusammenarbeiten. Hier können Landkreise,  
40 Energieagenturen, Genossenschaften eine wichtige, koordinierende und  
41 fördernde Rolle zur Gründung von entsprechenden Zusammenschlüssen spielen.  
42 Gleichzeitig wollen wir Bürger\*innen vor Ort durch Genossenschaftsmodelle  
43 aktiv an Projekten beteiligen, um Akzeptanz und lokale Wertschöpfung zu  
44 steigern.

45 **Jetzt handeln – für klimaneutrale und bezahlbare Wärme in Oberbayern:** Die  
46 Kommunalwahl 2026 bietet die Chance, dass Kommunen zu Vorreiterinnen der  
47 Wärmewende werden. Als Grüne übernehmen wir Verantwortung, die politischen  
48 Rahmenbedingungen hierfür zu schaffen. Wir wollen klare Perspektiven für  
49 Bürger\*innen und Gemeinden, weniger Bürokratie und starke finanzielle  
50 Unterstützung des Freistaates Bayern, um die Wärmewende gemeinsam vor Ort  
51 umzusetzen.

52 **Für grüne Wärme aus Oberbayern – jetzt gemeinsam handeln!**

# Antrag

**Initiator\*innen:** Günter Moser (OV Raubling)

**Titel:** **Geothermie ist abgespeicherte Energie und sollte nicht aktiv freigesetzt werden**

---

## Antragstext

1 Statt Geothermie nur die ständig einstrahlende Sonnenenergie nutzen, sie ist ca.  
2 10.000 mal so viel wie derzeit der globale Verbrauch.  
3 Die Nutzung erfolgt über Windräder, Photovoltaik, grünen Wasserstoff, Biogas aus  
4 Gülle, Stroh und sonstigen Reststoffen. Auch Wärmepumpen gehören dazu. Die  
5 Technologie dazu ist inzwischen reif und z.T. bereits günstiger als  
6 Alternativen, und z.T. für praktisch jeden verfügbar.

## Begründung

1. Die Sonne liefert derzeit ca. 10.000 mal so viel Energie wie die Menschen global tagtäglich brauchen.
2. Die Gasatmosphäre, in der wir leben, ist äußerst dünn und verletzlich und energetisch leicht aus dem Gleichgewicht zu bringen; das energetische Gleichgewicht existiert seit ca. 10.000 Jahren, seit der Würmeiszeit.
3. Das energetische Gleichgewicht wird gestört durch Freisetzen zusätzlicher Energien. Das geschah seit Industrialisierung aktiv durch den Menschen mit Freisetzen von im Boden abgespeicherten Energien aus Kohle, Erdöl, Erdgas. Auch im Boden abgespeicherte thermische Energie gehört dazu, wenn sie aktiv über Geothermie in die Gasatmosphäre freigesetzt wird (über Wärmepumpen oberflächennah gewonnene Energie gehört nicht dazu, diese Energie stammt ja von der Sonneneinstrahlung).
4. Diese zur Sonne zusätzlich in unsere Gasatmosphäre freigesetzten Energien führen neben Temperaturerhöhung auch zu Druckerhöhungen (das ist "Gasdynamik"). Diese führen zur Zunahme der

Wetterextreme (Stürme, Tornados, Hurrikans, Starkregen, tropische Luft bei uns (hohe Luftfeuchte zus. mit hohen Temperaturen), Hitze, Dürre,...., u.a. werden Hoch- und Tiefdruckgebiete mächtiger in ihren Ausdehnungen und im Druckgefälle.

5. Oben ist der Energieeffekt aufgezeigt. Den CO<sub>2</sub>-Effekt gibt es natürlich auch: Zunehmender CO<sub>2</sub>-Gehalt in der Gasatmosphäre reduziert die Kühlung der Gasatmosphäre, da die IR-Abstrahlung ins Weltall reduziert wird. Dieser Effekt betrifft nur die fossilen Energien. Der obig beschriebene Energieeffekt betrifft alle Energien, die von Natur aus abgespeichert sind, und aktiv von den Menschen in die Gasatmosphäre freigesetzt werden, also auch die Geothermie.

6. Dazu habe ich Schaubilder, die diese Argumente bildlich verdeutlichen. Ich habe sie am Samstag dabei.